



Nr. 202.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Ercheinungswelle: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Bestellen 25 Pfg. Schluß für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Mittwoch, den 30. August 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtslohn Mk. 1.50 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarschaftsbezirk Mk. 1.40, im Fernbezirk Mk. 1.50. Bestellschein in Würtemberg 9 Pfg.

# Hindenburg Generalfeldmarschall des gesamten Feldheeres.

## Der Krieg mit Rumänien.

Die Vorgeschichte der rumänischen Kriegserklärung

(W.B.) Berlin, 29. Aug. Zur Vorgeschichte der rumänischen Kriegserklärung schreibt die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“: Die Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn, die die Kriegserklärung Deutschlands an Rumänien zur Folge gehabt hat, kommt für niemand als Ueberraschung. Schon gewisse Vorgänge, wie sie sich in Rumänien in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit abspielten, machten es klar, daß starke Kräfte dort an der Arbeit waren, um das Land an der Seite unserer Gegner in den Krieg hineinzuziehen. Als im August 1914 der Weltkrieg ausbrach, hätte ein logisches Einhalten des zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rumänien bestehenden Freundschafts- und Bündnisvertrages Rumänien an die Seite Deutschlands und Oesterreich-Ungarns führen müssen. Rumänien entzog sich seinen Bündnispflichten ebenso wie Italien. König Carol wünschte zwar als echter Hohenzollernspröß, das Wort einzulösen, das er versprochen hatte, aber er vermochte es nicht, seinen Willen gegenüber den verfassungsmäßigen Faktoren des Landes durchzusetzen. Die festlichen Ergüsse dieses Konfliktes führten den Tod des greisen Herrschers herbei. Rumänien entschloß sich zur Neutralität. Nur zu bald zeigte es sich, daß diese Neutralität keine unparteiische war, sondern daß die rumänische Regierung in der Wahrnehmung ihrer Neutralitätspflichten unsere Gegner begünstigte. Das kam vor allem in den wirtschaftlichen Maßnahmen Rumäniens zum Ausdruck, insbesondere in der Sperrung der Getreideausfuhr nach Deutschland, Zollschwierigkeiten und Schitanen verschiedener Art. Als die Kriegserklärung nicht den von der Entente erwarteten Verlauf nahm, als insbesondere das Eingreifen Italiens in den Krieg nicht den erhofften militärischen Zusammenbruch Oesterreich-Ungarns herbeiführte, begann Herr Bratianu, der Träger der vertragswidrigen rumänischen Politik, umzukehren. Die rumänischen Kornkammern wurden dem deutschen Bedarf geöffnet und Vereinbarungen mit Deutschland getroffen, die die Ausfuhr der gekauften Getreide und Futtermittel sicherstellten. Die Vereinbarungen wurden pünktlich eingehalten.

Vom Ausbruch des Krieges an sind die Ententemächte bemüht gewesen, durch weitgehende Versprechungen Rumänien zur aktiven Teilnahme am Kriege zu bewegen. Gebietsteile unseres österreichisch-ungarischen Bundesgenossen wurden ihm in liberalster Weise als Lockspeise angeboten. Es ergab sich nur das Hindernis, daß die Ländergier Russlands und Serbiens sich zum Teil auf dieselben Objekte erstreckte, die den Gegenstand der rumänischen Begehrlichkeiten bildeten. Eine volle Verständigung kam unter diesen Umständen nicht zustande, und die Hoffnungen verwirklichte sich nicht, die die Entente zur Zeit des Eintritts Italiens in den Krieg auf das gleichzeitige Eingreifen Rumäniens gesetzt hatte. Die Erfolge der russischen Offensive im vergangenen Frühjahr ermutigten die Entente dazu, ihre Anstrengungen zu erneuern. Die Verhältnisse hatten inzwischen dadurch eine Erleichterung erfahren, daß Serbien zerschmettert am Boden lag und notgedrungen in seinen Ansprüchen bescheidener werden mußte. Die Ententemächte, die seit Wochen den denkbar schwersten Druck auf die rumänische Regierung ausgeübt haben, um sie dazu zu bewegen, in ihrem Interesse Rumänien zum Kriegsschauplatz herzugeben, hatten unter diesen Umständen leichteres Spiel. Es ist ihnen anscheinend gelungen, Rumänien territoriale Angebote zu machen, die ihm verlockend genug erschienen sind, um das Land in den Krieg zu stürzen. Aber der kaiserlichen Regierung sind die Verhandlungen, die Herr Bratianu mit den Vertretern der Ententemächte führte, nicht unbekannt geblieben. Sie hat nicht unterlassen, S. M. den König und die nicht vollständig in den Bannkreis der Entente geratenen rumänischen Politiker immer wieder auf das ge-

## Hindenburg Generalfeldmarschall.

(W.B.) Berlin, 29. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Der Kaiser hat durch allerhöchste Kabinettsordre vom heutigen Tage den Chef des Generalstabs des Feldheeres, General der Infanterie von Falkenhayn, zwecks anderweitiger Verwendung von dieser Stellung entlassen. Zum Chef des Generalstabs des Feldheeres hat Seine Majestät den Generalfeldmarschall von Benedendorff und Hindenburg ernannt, zum ersten Generalquartiermeister den Generalleutnant Ludendorff, unter Beförderung zum General der Infanterie.

fährliche und unaufrichtige Treiben des rumänischen Ministerpräsidenten hinzuweisen. Vergebens. Rumänien ist den Spuren Italiens gefolgt. Wir geben der zuverlässigen Erwartung Ausdruck, daß sein Verrat ebenso wenig die erhofften Früchte zeitigen wird, wie es Italien nach beinahe 1 1/2-jährigem Krieg gelungen ist, den Lohn für seinen Treubruch zu finden.

Die geteilte Abstimmung im rumänischen Kronrat. (W.B.) Bern, 30. Aug. Wie „Giornale d'Italia“ aus Bukarest meldet, haben im Kronrat Carp, Majorescu und Marghiloman gegen den Krieg gestimmt.

Der rumänische Hof und die Kriegserklärung Rumäniens. Berlin, 29. Aug. Die „Berliner Zeitung“ meldet aus Budapest: Wie dem österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Czernin, so hat König Ferdinand kurz vor dem Kronrat auch dem deutschen Gesandten Herrn von der Busche-Haddenhausen die bestimmteste Erklärung gegeben, daß er niemals seine Zustimmung zur Kriegserklärung Rumäniens an die Mittelmächte geben würde. Er deutete sogar an, daß er eher auf seine Krone verzichten würde. Gewisse militärische Maßnahmen Rumäniens, die auf den direkten Befehl des Königs zurückgeführt werden, erweckten in den letzten Tagen sogar den Anschein, daß die Lage einigermassen erleichtert sei. Unsommer steht man nun vor einem Rätsel, da man bisher nicht weiß, welche Gründe den König veranlaßt haben, von seiner den Gesandten der Mittelmächte so bestimmt abgegebenen Erklärung abzuweichen. Die telegraphischen Verbindungen mit Rumänien sind seit Sonntag abend bereits vollständig unterbrochen, und man erwartet mit Spannung die Rückkehr der Gesandten Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, um zu erfahren, was sich in den letzten Stunden vor dem Kronrat in Bukarest abgespielt hat.

Kopenhagen, 29. Aug. (Drahtb. W.B.) In der „Berlingske Tidende“ wird die Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn ein Sieg der rumänischen Königin und ihrer Politik genannt. — Die Königin von Rumänien ist bekanntlich Koburgerin; daß sie vollständig von englischem Einfluß beherrscht ist, darüber war man schon vor dem Krieg orientiert.

Der versprochene Zudaslohn für Rumänien. Frankfurt 29. Aug. Aus Budapest meldet die „Frankf. Zeitg.“: Wie „Dimincata“ mitteilt, mußte die Kriegserklärung Rumäniens infolge der mit Rußland abgeschlossenen Konvention am 28. August erfolgen. Die Mobilisierungsorder ist ebenfalls von diesem Tag datiert. Rußland hat Rumänien in der Konvention ganz Siebenbürgen und die südlichen, von Rumänen bewohnten Gebiete in Ungarn, ferner die Bukowina mit dem bulgarischen Gebiet zwischen Rusjuk und Wara zu ergänzen. Diese Gebiete sind Rumänien auch zugesagt worden, wenn dieses selbst nicht alles mit eigener Waffe erobern sollte. Am

Sinne der Militärkonvention wird die an der Donau operierende russisch-rumänische Armee unter rumänischem Kommando stehen.

Rumäniens Kriegsziele und -Ausichten. Wien, 29. Aug. Im „Abend“ entrollt General Cardesco die militärischen Ziele Rumäniens. Er betont mit besonderem Nachdruck, daß sich die rumänische Heeresleitung der riesenhaften Schwierigkeiten bewußt sei, die sie zu überwinden haben werde; sowohl die Hindernisse in dem gebirgigen Gelände als auch der Widerstand besonders der Ungarn gegen einen rumänischen Vorstoß würde vom rumänischen Heere größte Zähigkeit und schwere Opfer fordern. Eine Front von 500 Kilometern liege vor den Rumänen, die nirgends volle Entfaltung gestatte. Rumänien werde mindestens ein Jahr brauchen, um sich Siebenbürgens bemächtigen zu können. Vor allem müsse man sich ausreichende Garantien hinsichtlich der russischen Hilfe und der Versorgung mit Munition verschaffen.

Rumänien und Bulgarien. Haag, 29. Aug. „Central News“ meldet aus London: In diplomatischen Kreisen wird die Kriegserklärung Rumäniens auch an Bulgarien als bald bevorstehend angesehen.

Frankfurt, 29. Aug. Die „Frankf. Zeitg.“ meldet aus Berlin: Ueber Bulgariens Haltung verlautet amtlich noch nichts. Doch liegen Nachrichten vor, daß die Rumänen Rußland beschaffen hätten. (Rußland liegt an der Donau, etwa 60 Kilometer südlich von Bukarest.)

Rumäniens Fallschreit. Budapest, 29. Aug. Der „Pester Lloyd“ meldet in einem Wiener Bericht über die rumänische Kriegserklärung u. a.: Die mit der eigenhändigen Unterschrift des rumänischen Ministers des Aeußern, Porumbaro, versehene Note, die um 1/9 Uhr überreicht wurde, kündigte an, daß sich Rumänien gegen 9 Uhr, also eine Viertelstunde später, als im Kriegszustand mit der Monarchie befindlich erachte. Die Absicht der Ueberrumpelung, deren Ausführung mit plumpten Mitteln versucht wurde, liegt klar zu Tage. Sie wird überdies durch eine Reihe weiterer Momente bis zur Gewißheit erhärtet. Auch die Wahl des Sonntags zur Ueberreichung der Note läßt erkennen, daß Herr Bratianu uns zu überzeugen dachte. Auch die italienische Regierung hat seinerzeit die Kriegserklärung an einem Sonntag überreichen lassen. In Rom wie in Bukarest hat man also offenbar angenommen, daß der Gesandte am Sonntag auf dem Ballhausplatz keinen zur Uebernahme der Kriegserklärung autorisierten Beamten antreffen werde, daß die Note über Nacht liegen bleiben und so ein Vorsprung von einigen Stunden für die militärischen Operationen sich erzielen lassen werde. Rumänien ist, wie jetzt mitgeteilt werden kann, seit drei Jahrzehnten an uns durch ein Bündnis gefnüpft, das immer wieder, zuletzt im Jahre 1912, während der Balkanwirren erneuert wurde. Rumänische Zeitungen hatten in den letzten Monaten wiederholt behauptet, mit der durch den Abfall Italiens erfolgten Auflösung des Dreibundes seien auch die Verpflichtungen Rumäniens gegen die Mittelmächte erloschen. Demgegenüber muß festgehalten werden, daß der Bündnisvertrag Rumäniens nicht auf dem Dreibund, sondern auf dem österreichisch-ungarisch-deutschen Bündnis fußt, daß somit der Austritt Italiens aus dem Dreibund an den Verpflichtungen Rumäniens weder formell noch sachlich, das Mindeste änderte.

Gefinnungstreue der Rumänen Ungarns. (W.B.) Budapest, 29. Aug. Der griechisch-orientalisch-rumänische Metropolit, Basilios Monara in Her-

mannstadt, hat einem Berichterstatter des „Az Est“ erklärt: Infolge der rumänischen Kriegserklärung betrachten wir ungarländische Rumänen, die im Bewußtsein dessen, daß Rumänien und Ungarn aufeinander angewiesen sind, und nur im gegenseitigen Vertrauen die Bürgerschaft zukünftigen Gedeihens erblicken, nunmehr Rumänien als unseren Feind. Die ungarländischen Rumänen wollen weder erobert noch befreit werden. Unter dem Szepter der ungarischen Könige lebten wir jahrhundertlang, und mit unseren ungarischen Brüdern leben und sterben wir. Ich bin überzeugt, daß mit dem heutigen Tag jede andere Politik ausgeschlossen ist und im Vaterland kein Rumäne lebt, der nach der Kriegserklärung sich nicht mit dem Ungarum identifizieren würde. Mit aller Kraft wollen wir daran arbeiten, daß das feste Zusammenhalten der Ungarn und der ungarländischen Rumänen und die darin enthaltene Kraft ungeschwächt und ungeschwächt erhalten bleibt.

#### Eine Pariser Stimme zur rumänischen Kriegserklärung.

Berlin, 29. Aug. Der „Kriegszeitung“ wird aus Rotterdam gemeldet: Der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ in Paris gibt eine Zusammenfassung eines Artikels des „Journal des Débats“ über die Beteiligung Rumäniens. Das Blatt erinnert daran, daß Bratianu in seinen Verhandlungen mit der Entente immer erwähnt habe, die rumänischen Truppen würden keine entscheidende Rolle spielen, sie könnten die Wage nicht zugunsten der Entente ausschlagen lassen. Weiter war er der Ansicht, daß ein langwieriger Krieg nicht im Interesse Rumäniens wäre, und daß Rumänien auch nicht imstande sein würde, einen längeren Krieg zu führen. Der Umstand, daß ein mit so kühler Berechnung verfaßtes Band jetzt in den Krieg gehe, bedeute nicht nur eine wertvolle Hilfeleistung, sondern auch eine große Ermutigung. Die Expedition nach Saloniki war ein spät verabreichtes, aber notwendiges Heilmittel gegen viele am Balkan begangene Fehler. Die Beteiligung Rumäniens sei eine Belohnung und Rechtfertigung derjenigen, die die Expedition nach Saloniki wünschten und tiefer blickten als diejenigen, die zu ängstlich waren, am Balkan etwas zu unternehmen, solange die Preußen noch in Konstantinopel seien. Dennoch, so schreibt das Blatt, wäre es verfehlt zu glauben, daß die rumänische Beteiligung am Kriege uns sehr nahe an das Ziel bringe, denn von jetzt an ist es auch notwendig geworden, die Ungarn vollständig zu zerschmettern. Rumäniens Vorgehen gegen Ungarn wird einen starken Widerstand entfachen, aber es erscheinen jetzt 500 000 weitere Bajonetten an den Ostabhängen der Karpathen.

#### Die schwedische Presse zur Kriegserklärung Rumäniens.

(WTB.) Stockholm, 29. Aug. Die rumänische Kriegserklärung wird in der schwedischen Presse sehr abfällig beurteilt. Die verbandsfreundlichen „Dagens Nyheter“ sagen: Ohne von seinen jetzigen Gegnern gereizt worden zu sein, hat Rumänien mit Ueberlegung den Frieden mit dem Krieg vertauscht. Die Lust, Beute zu machen und Macht zu gewinnen, die nur dürftig mit dem Schlagwort von der Befreiung unterdrückter Brüder übertüncht ist, hat es zu dieser Tat getrieben. — „Stockholms Dagblad“ schreibt: Diese Kriegserklärung ist in ihrer Art das Gegenstück zu Italien und ein gleichfalls durch „heiligen Egoismus“ hervorgerufener Schritt. — „Svenska Dagbladet“ behandelt die mögliche Rückwirkung der Ereignisse auf Schweden und meint, von England werde ein gewaltiger Druck auf die Neutrals ausgeübt, der es immer schwerer für sie mache, sich unparteiisch zu halten. Dem Verband ist es jetzt geglückt, Rumänien in den Wirbel hineinzuziehen. Hierdurch wurden Kräfte frei, die an anderen Stellen zur Agitation eingesetzt werden können. Es ist also auch für unser Land erhöhte Bedrängnis zu befürchten.

#### Wirtschaftliche Maßregeln gegen Rumänien.

(WTB.) Berlin, 29. Aug. Durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom heutigen Tage sind das gegen die feindlichen Staaten erlassene Zahlungsverbot, sowie die Vorschriften über die Sperre feindlicher Vermögen auf Rumänien für anwendbar erklärt worden. (Amtlich.)

#### Betriebsbeschränkungen mit Rumänien.

Der Post- und Telegraphenverkehr zwischen Deutschland und Rumänien ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Weg über andere Länder nicht mehr statt. Bereits angenommene oder durch die Briefkasten eingehende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

#### Rumänische Beschönigungsversuche.

Aus den neuesten Kundgebungen über die Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn geht hervor, daß die rumänische Regierung eine noch gemeinere Haltung gegenüber seinen ehemaligen Verbündeten eingenommen hat, indem sie bis zum letzten Augenblick den Eindruck zu erwecken suchte, als ob sie wenigstens in weiterer Neutralität

verharren wolle, obgleich sie alle Vorbereitungen zum meuchlerischen Ueberfall auf Oesterreich-Ungarn getroffen hatte. Die Höchstleistung heuchlerischen Charakters hat die Regierung aber in der Note vollbracht, die sie dem Oesterreich-ungarischen Botschafter in Bukarest nach dem entscheidenden Kronrat am Sonntag überreichen ließ, und in welcher sie in fadenscheinigen Phrasen ihre traurige Handlungsweise zu beschönigen versucht. Genau wie Italien nimmt Rumänien auch die faule Ausrufe in Anspruch, wonach der Dreibundvertrag nur einen wesentlich erhaltenden und verteidigenden Charakter gehabt habe, und Rumänien habe sich diesem Bund nur im Hinblick auf dessen friedliche Bestrebungen angeschlossen. Demgegenüber ist festzustellen, daß der Dreibundvertrag rein gar nichts mit dem Bündnis zwischen Rumänien und den Zentralmächten zu schaffen hat, da beide vollständig getrennt von einander geschlossen worden sind. Was es aber mit dem rein „erhaltenden“ Charakter dieser Verträge auf sich hatte, und auf wessen Seite die Neigung bestand, eine rein defensive Haltung einzunehmen das haben wir einmal an den Ausdehnungsbestrebungen Italiens auf Kosten der Türkei gesehen, und andererseits an der von der italienischen Regierung begünstigten Propaganda bezüglich der „unerlösten“ Provinzen. Und ebenso hat Rumänien im Balkankrieg gezeigt, was es unter einem „Verteidigungskrieg“ versteht, als es den von allen Seiten bedrängten Bulgaren die Dobrußja entriß. Die rumänische Regierung stellt nun in der Kriegserklärungsnote an Oesterreich-Ungarn die Sache so dar, als ob diese sog. „Grenzberichtigung“ im Interesse der Sicherheit des Landes durchaus berechtigt war, als Ausgleich gegenüber einer „Ungechtigkeit“, die zu seinem Schaden auf dem Berliner Kongreß (1878) begangen worden war. Was diese „Ungechtigkeit“ anbelangt, so könnte es sich unseres Wissens nur um die Wegnahme des rumänischen Bessarabiens durch Rußland handeln, woraus die rumänischen Strauchpolitiker den Schluß zogen, nunmehr dem geschwächten Bulgarien etwas von seinem Besitz rauben zu dürfen. Die rumänische Regierung beklagt sich nun in dem famosen Schriftstück darüber, daß es bei dem Wiener Kabinett bezüglich seiner Räuberpolitik nicht das Entgegenkommen gefunden habe, das es mit „Recht“ habe erwarten können. Bekanntlich war Bulgarien beim Londoner Kongreß in erster Linie von Oesterreich-Ungarn unterstützt worden, und die Oesterreich-ungarische Regierung hat ja auch bis heute noch die damals geschaffene Lage nicht anerkannt, die Serbien eine so starke Vergrößerung zu Ungunsten Bulgariens zugestand. Wir sehen heute klar, daß die Haltung der Oesterreich-ungarischen Regierung damals durchaus berechtigt war. Serbien sollte als Sturmblow gegen die Oesterreich-ungarische Monarchie gestärkt werden und es scheint, daß Rumänien schon damals im Schlepptau Englands und Rußlands lag, und daß die Wiener Regierung darüber unterrichtet war. Denn sonst wäre eine derartige Stellungnahme Oesterreich-Ungarns nicht recht begrifflich gewesen. Auch Rumänien erklärt, daß es bei Kriegsausbruch wie Italien abgelehnt habe, sich der Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns anzuschließen, weil es vorher vom Wiener Kabinett nicht verständigt worden sei. Als dann im Mai 1915 Italien an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt habe, seien auch die Gründe nicht mehr stichhaltig gewesen, die den Anschluß Rumäniens an dieses politische System bestimmt hätten. Man habe sich Staaten gegenüber befunden, die nur in der bestimmten Absicht Krieg geführt hätten, die früheren Verhältnisse, die nur als Grundlage des Bündnisvertrags gedient hätten, von Grund aus zu ändern. Dadurch sei es für Rumänien klar geworden, daß es sein Ziel, das es verfolgen wollte, als es sich dem Dreibund angeschlossen, nicht mehr erreichen konnte, und daß es deshalb seine Absichten und Anstrengungen in neue Bahnen lenken mußte. Dieser Satz läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Der graße Egoismus der rumänischen Staatspolitik wird dann noch durch die weitere Begründung nach außen zu mildern versucht, indem man ebenso wie Italien es mit den nationalen Interessen Rumäniens als unvereinbar erklärte, wenn Oesterreich-Ungarn sich durch serbisches Land vergrößern würde. Oesterreich-Ungarn habe Zusicherungen gegeben, daß es nicht auf Landerwerb in Serbien ausgehe. Heute stehe man aber vor territorialen und politischen Umänderungen auf dem Balkan, die eine schwere Bedrohung der Sicherheit und Zukunft Rumäniens bilden. Natürlich wird dann auch noch die verlogene Behauptung aufgestellt, daß die Rumänen in Siebenbürgen schlecht behandelt worden seien, sie seien wie eine minderwertige Rasse behandelt und dazu verdammt worden, die Unterdrückung durch ein fremdes Element zu erleiden. Auch im Krieg seien die erhofften Reformen nicht eingeführt worden.

Alles in allem hat die rumänische Regierung, abgesehen von der heimtückischen Verschleierung ihrer kriegerischen Haltung zum Zweck des militärischen Vorsprungs und der heuchlerischen Begründung — ihres Treubruchs, die Gründe ihres Abfalls und die dadurch notwendig gewordenen neuen Ziele ihrer Politik so deutlich wie möglich bekannt gegeben. Ihre Gedankengänge sind folgende: Nachdem Italien vom Dreibund abgefallen war, war für uns die Absicht, Bessarabien zu bekommen, sehr schlecht; dazu kommt noch der große Geländegewinn Bulgariens auf dem Balkan, der geeignet war, Bulgarien die

Borherrschafft auf dem Balkan zu verschaffen. Traf man also auf die andere Seite, so bestand wenigstens die Aussicht auf Siebenbürgen und die Bukowina, sowie die Niederwerfung Bulgariens. Das ausschlaggebende Moment scheint aber doch die Offensive der Entente auf allen Fronten gewesen zu sein, die in Rumänien den Eindruck erweckt haben muß, als sei jetzt das militärische Übergewicht auf Seiten der Entente. Nun, wir hoffen, daß unser Hindenburg, der jetzt zum Generalstabschef des gesamten Feldheeres ernannt worden ist, vor allem auch den Rumänen beibringen wird, daß wir noch lange nicht am Ende unserer Kraft sind. Ueber die Entwicklung der Kriegslage auf dem Balkan ist heute noch nichts zu sagen, weil wir über die etwaige Teilnahme Bulgariens und der Türkei noch nicht unterrichtet sind. Bezüglich der Teilnahme Rumäniens (wie Italiens) richten sich aber unsere Blicke wieder nach England, das zweifellos diese beiden Staaten schon vor dem Krieg zum meuchlerischen Verrat gebunden hat, damit die Zentralmächte nicht vorzeitig sich um einen andern Bundesgenossen umsehen würden.

O. S.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

### Die deutsche amtliche Meldung.

Starke feindliche Angriffe nördlich der Somme und nordöstlich von Verdun abgewiesen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 29. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. An vielen Abschnitten der Front machte sich eine erhöhte Feuerfähigkeit des Feindes bemerkbar. Im Somme- und Maasgebiet nahm der Artilleriekampf wieder große Festigkeit an. Nördlich der Somme wiederholten sich die mit erheblichen Kräften unternommenen heftigen Angriffe zwischen Thiepval und Pozieres. Sie sind blutig gescheitert. Zum Teil führten sie zu Nachkampf, der nördlich von Ovillers mit Erbitterung fortgesetzt wird. Mehrere Handgranatenangriffe wurden im Delville-Wald und südöstlich von Guillemont abgewiesen. Rechts der Maas griffen die Franzosen zwischen dem Werk Thiamont und Fleury, sowie dem Bergwall an. Im Feuer der Artillerie, der Infanterie und der Maschinengewehre brachen die Angriffswellen zusammen. Schwächere feindliche Vorstöße südlich und südöstlich von St. Mihiel blieben ohne Erfolg. Drei feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf abgeschossen und zwar eins südlich von Arras, zwei bei Bapaume, ein 4. südöstlich von St. Quentin fiel unverfehrt in unsere Hände.

Fühlungnahme mit russisch-rumänischen Vortruppen in den Karpathen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. An einzelnen Stellen war die Feuerfähigkeit etwas lebhafter. Westlich des Stochod, bei Rudka Czerwizce, kam es zu Infanteriekämpfen. Nördlich des Dnjepr wurden bei Abwehr schwächerer russischer Angriffe über 100 Gefangene gemacht. In den Karpathen fanden Zusammenstöße mit russisch-rumänischen Vortruppen statt. Bei Burzbyn an der Gnila Lipa wurde ein russisches Flugzeug im Luftkampf zum Landen gezwungen.

Balkankriegsschauplatz. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberste Seeresleitung.

Der Reichskanzler im großen Hauptquartier.

(WTB.) Berlin, 29. Aug. Der Reichskanzler ist ins Große Hauptquartier abgereist.

### Kapitän König beim Kaiser.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 29. Aug. (Amtlich.) Der Kaiser empfing heute den Gründer und Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Deutschen Ozeanreederei Dr. Lohmann-Bremen und den Kapitän König des Handels-U-Bootes „Deutschland“ und sprach den Herren allerhöchste seine große Freude und Anerkennung aus. Herr Lohmann und Kapitän König wurden zur Tafel gezogen.

### Der feindliche Bericht von der Salonikifront.

(WTB.) Paris, 29. Aug. Französischer Bericht der Orientarmee vom 28. August: Von der Struma bis in die Gegend von Kumnikla gegenseitige Beschießung. Westlich von Cerna machten die Serben im Erfolg ihrer Kräfte, in den letzten Tagen aufgenommenen Offensive ernste Fortschritte in der Richtung auf Betrenik. Auf der Straße Banica-Ditrovo sind drei gegen die serbischen Stellungen nach heftiger Artillerievorbereitung gerichtete bulgarische Angriffe mit bedeutenden Verlusten für den Feind zurückgeschlagen worden. Der Artilleriekampf dauert in heftiger Weise in diesem Abschnitt fort. Die Bulgaren besetzten verschiedene von den Griechen verlassene Ortschaften westlich von Kavalla. Englische Monitore beschossen feindliche Truppenansammlungen, die an der Mündung der Struma gemeldet wurden. Im Gegensatz zu den Behauptungen des bulgarischen Berichtes vom 26. ds. Mts. sind die Serben weit entfernt davon, eine Schlappe in der Gegend von Kukuruz erlitten zu haben. Sie machten vielmehr einen erheblichen Fortschritt und schlugen den Feind mehrere Male gänzlich ab.



ner, und wenn die Lieferung vom 10. 30. September d. J. erfolgt, 25 S für den Zentner.

Nach dem 1. Oktober d. J. wird eine Druschprämie nicht mehr gewährt.

Calw, 25. Aug. 1916. R. Oberamt: B i n d e r.

#### Die Ortspolizeibehörden

werden mit Bezug auf den Erlass des R. Ministeriums des Innern vom 8. März d. J. (Minist.-Amtsbl. S. 31) beauftragt, bei Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur auch die Buchbinder und Ansichtskartenläden strenge zu überwachen und der Zurschaufstellung von Schundbildern und Schundschriften in den Schaufenstern und Auslagen solcher Geschäfte nach Maßgabe der gesetzlich zulässigen Mittel mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

Calw, 23. Aug. 1916. R. Oberamt: B i n d e r.

#### Kein freier Verkehr mit Gerste.

Die Reichs-Gerstengesellschaft m. b. H., Berlin W. 8, gibt bekannt: Wie uns mitgeteilt wird, ist noch immer vielfach die Ansicht verbreitet, daß im neuen Erntejahr den Landwirten der freihändige Verkauf von Gerste an die zu deren Verarbeitung berechtigten Betriebe gestattet sei, und daß der gesetzliche Höchstpreis hierbei

nicht eingehalten werden müsse. Diese Ansicht beruht auf einer mißverständlichen Auffassung der durch die neue Bekanntmachung des Bundesrats über Gerste aus der Ernte 1916 getroffenen Bestimmungen. Nach § 20 Abs. 4 dieser Bekanntmachung kann nämlich der Reichslanzler für den Ankauf der Gerste, welche die kontingentierten Betriebe benötigen, Bezugsscheine ausstellen, und hat hierüber sowie über die Art des Einkaufs die näheren Bestimmungen zu treffen. Demgemäß ist durch Verfügung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts, welcher insoweit gemäß gesetzlicher Vorschrift die dem Reichslanzler übertragenen Befugnisse ausübt, am 7. August 1917 nunmehr die Ausstellung solcher Gerstenbezugsscheine auch für das neue Erntejahr angeordnet und gleichzeitig bestimmt worden, daß diese Bezugsscheine zum Zweck des Ankaufs der Gerste sämtlich der neu begründeten Reichs-Gerstengesellschaft m. b. H. überwiesen werden. Der Erlass der näheren Bestimmungen über diese Regelung des Gerstenanfaufs ist der Reichsfuttermittel übertragen worden, welche die erforderlichen Bekanntmachungen demnächst erlassen wird.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, daß auch im neuen Erntejahr die kontingentierten Betriebe ihre Gerste nur durch Vermittlung der Reichs-Gerstengesell-

schaft m. b. H. beziehen können, welche an Stelle der in Liquidation befindlichen Gersten-Bewertungs-Gesellschaft m. b. H. getreten ist. Jeder freihändige Ankauf beim Landwirt ist also nach wie vor ausgeschlossen. Zuwiderhandlungen gegen diese Regelung sehen sowohl den Landwirt wie den Ankäufer der Gerste der Bestrafung aus § 10 Nr. 2 der Gersten-Verordnung aus und führen zur Einziehung der unbefugt erworbenen Gerste bzw. des daraus hergestellten Erzeugnisses oder seines Wertes gemäß § 28 der angeführten Verordnung. Da ferner nach § 4 der neuen Verordnung des Bundesrats über die Höchstpreise von Gerste vom 24. Juli 1916 der gesetzliche Höchstpreis nur bei dem Erwerb von Gerste auf Grund eines Bezugsscheines überschritten werden darf, so ergibt sich aus dem Vorstehenden weiterhin, daß solche höheren Preise allein von der Reichs-Gerstengesellschaft m. b. H. angelegt werden dürfen. Jede Außerachtlassung dieser Bestimmung durch andere als die von der Reichs-Gerstengesellschaft m. b. H. mit dem Ankauf beauftragten Personen und Firmen wird gemäß § 5 der angegebenen Höchstpreisverordnung mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M bestraft.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw Druck u. Verlag der A. Delshäger'schen Buchdruckerei. Calw

### Ämliche und Privat-Anzeigen.

Stadtschultheißenamt Calw.

Für die

## allgemeine Bestandsaufnahme von Lebensmitteln am 1. September 1916

werden die Haushaltslisten am 30. und 31. ds. Mts. mit den Brotkarten ausgegeben und am 2. September durch die Schulleute wieder eingezogen. Nicht abgeholte Listen sind spätestens am 4. Sept. beim Stadtschultheißenamt abzugeben.

Die Listen müssen bis 2. September, genau ausgefüllt und vom Haushaltungsvorstand unterschrieben zum Abholen bereit sein.

Einzusetzen sind:

1. Name, Stand und Wohnung des Haushaltungsvorstands,
2. Zahl der zum Haushalt gehörigen Personen,
3. Vorräte,
4. Unterschrift.

Es werden Nachprüfungen vorgenommen und unrichtige Angaben zur Anzeige gebracht.

Calw, den 29. August 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Buch.

Calw.

## Das Uhrenlesen

auf hiesiger Markung ist nun in der Zeit von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr gestattet.

Calw, den 28. August 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Herr Ingenieur Mader aus Stuttgart, Direktor der Wilma-Trockenschrank- und Apparatebau-Gesellschaft G. m. b. H.

ist zur Zeit zur

## Vorführung

des für die Stadtverwaltung gelieferten

## Trocken-Schranks

hier anwesend, und wird nähere Erläuterungen über die Funktion des Apparates und über die Zubereitung der zu trocknenden Produkte

hente Mittwoch mittag von 3 bis 4 1/2 Uhr geben.

Wilma-Trockenschrank- und Apparatebau-Gesellschaft G. m. b. H., Stuttgart.

Zahnpraxis

F. Lück, Bad Liebenzell,

Telef. Nr. 52,

Sprechstunden: 9-12 und 2-5 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen, sow. Samstags geschlossen.

Calw, den 29. August 1916.

## Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder, Enkel und Neffe



Karl Adrion,

im Grenadier-Reg. 119, 1. Komp.,

am 22. August, im Alter von 21 Jahren

durch einen Granatschuß, uns entzissen wurde. Allen denen, welche ihm Liebe erwiesen, auch während seiner Dienstzeit, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Chr. Steimle z. St. im Felde mit Frau Marie geb. Adrion, und Kind. Familie Adrion.

Kohlerstal, den 29. August 1916.

## Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser lieber unvergeßlicher Sohn und Bruder



Jakob Ruppss,

Gesetter,

im Infant.-Regt. Nr. 126, 4. Komp.,

am 18. Aug. im Alter von 21 1/2 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Allen denjenigen, welche ihm in seiner Dienstzeit Liebe erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unsern verbindlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Ruppss.

Von der Niederlandzentrale Jagsthausen D.-A. Neckorsulm werden sofort gesucht:

Lüchtige Monteur

Schalttafelwärter

Schlosser oder Schmied.

für Fresseltungen u. Statkon. sowie Hauseinrichtungen,

für Bedienung von Dynamo, Turbinen und Schalttafel

eventuell auch junger

Bestellen Sie

das „Calwer Tagblatt“

für den Monat September.

5%ige

## Bieler-Forderung

mit guter Sicherheit ist zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsf. ds. Bl.

Gesucht auf 15. September ein fleißiges ehliches

## Mädchen.

Anfragen an

Frau Hauptlehrer Adermann, Schömberg.

Auf 1. September fleißiges, sauberes

## Mädchen,

nicht unter 16 Jahren gesucht, solche vom Lande werden bevorzugt. Von wem sagt die Geschäftsf. d. Bl.

Ein kräftiger braver

## Junge

der Lust hat, das Bäckereihandwerk zu erlernen, wird sofort angenommen.

Wish. Möhner, Bäckermeister, Pforzheim, Altstädterstraße 7.

Jedes Quantum

## zähen Most

kauft

Anna Hiller, z. „Schiff“.

## Lumpen und Knochen

kauft zu guten Tagespreisen Anna Burkhart, Nonnengasse 139.

Stammheim.

Unterzeichneter setzt eine 4 Jahre alte, weiße

## Sahnenziege

dem Verkauf aus.

Johannes Stoll.

Oberhaugstett.

Unterzeichneter hat eine 37 Wochen trächlige

## Kalbin

zu verkaufen. Ulrich Maier, Glaser.